Dresdner Nachrichten Dienstag, 15. Nov. 1921 Nr. 563

Eine bürgerliche Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium.

Unsere schon im Montag-Morgenblatt zunächst mit Vorbehalt gemachte Feststellung, daß die Stadtverordnetenwahlen eine bürgerliche Mehrheit ergeben, wird sich bestätigen. Das vorliegende Ergebnis ist zwar immer noch ein vorläufiges, aber die Abweichungen, die sich durch die Berichtigung von Fehlern noch herausstellen, dürften nicht so groß sein, daß eine Verschiebung in der Verteilung der Sitze stattfinde. Im neuen Kollegium werden daher 48 bürgerlichen Stadtverordneten 41 sozialistische gegenüberstehen. Das bisherige Verhältnis hat sich also gerade in das Gegenteil verkehrt. In den letzten Tagen sind hier und da noch Zweifel geäußert worden über die Haltung der Beamten und Angestellten. Jedoch zu unrecht. Es stand von vornherein fest, daß sich keiner der Kandidaten einer sozialistischen Partei anschließen würde. Tatsächlich ist dies auch der Fall. Die Angestelltenliste hat nur einen Sitz errungen, der dem jetzigen demokratischen Vizevorsteher Kaufmann Schmidt zufällt. Von den sieben Stadtverordneten, die durch die Beamtenliste gewählt sind, gehören bereits fünf dem Kollegium an, und zwar sind sie sämtlich Mitglieder der Demokratischen Partei. Fraglich wäre nur noch die politische Stellung der beiden neu in das Kollegium eintretenden Beamten gewesen, des Bankiermeisters Bruno Schone und des Botenmeisters vom Stenographischen Landesamt Paul Hälsig. Der letztere wird sich der Deutschen Volkspartei anschließen, der erstere voraussichtlich der Demokratischen Partei, ganz gewiß aber nicht einer sozialistischen.

Die Parteiverhältnisse im neuen Kollegium werden sich wie folgt gestalten: Obwohl die Mehrheitssozialdemokratie eine empfindliche Einbuße von zehn Sitzen erlitten hat, wird sie doch mit 29 Mandaten ihre Stellung als stärkste Partei im Kollegium behaupten. Die Deutsche Volkspartei hat 16 Sitze errungen, die Deutschnationalen und die Demokraten je 13, die Unabhängigen 8, die Kommunisten vier Sitze, das Zentrum einen Sitz. Als stärkste Partei würde also die Mehrheitssozialdemokratie wieder den Vorsteher zu stellen haben. Ob sie aber ihre Absicht ausführen wird, als Nachfolger des zum Bürgermeister gewählten Schriftführers Nitzsche den Stadtverordneten Kuhn zu präsentieren, ist noch zweifelhaft. Ganz gewiß würde dieser leidenschaftliche Parteimann die Geschäfte nicht mit der Sachlichkeit und Unparteilichkeit führen, die man seinem Vorgänger auch von bürgerlicher Seite nicht absprechen konnte. Sollte er aber dennoch in Vorschlag gebracht werden, so dürften die Bestrebungen der Rechtsparteien greifbare Gestalt annehmen, sich zu einem Block zusammenzuschließen zu dem Zwecke, für den Vorsteherposten den jetzigen Vizevorsteher Hofrat Hölk zu präsentieren.

Eine Ueberraschung bedeutet das schlechte Abschneiden der Angestelltenliste. Da sie, wie erwähnt, es nur auf einen Sitz gebracht hat, wird der bisherige Stadtverordnete Bezirksleiter Berndt, der immer die Interessen der Mieter nachdrücklich vertreten hat, nicht wieder ins Kollegium zurückkehren. Jedoch auch die Unabhängigen haben eine Enttäuschung erlebt. Allerdings hat die Zahl ihrer Mandate eine Verdoppelung erfahren — sie ist von 4 auf 8 gestiegen —, aber die Unabhängigen hatten auf 12 bis 15 Sitze gehofft. Daß die beiden gefürchteten Dauerredner Mente und Rösch im Kollegium verbleiben, wird den Arbeiten der Körperschaft nicht förderlich sein. Die Kommunisten haben besser abgeschnitten, als sie wohl selbst geglaubt haben. Unseres Wissens hatten sie nur auf einen bis zwei Sitze gerechnet, während sie vier erhalten.

Von den alten Stadtverordneten werden im ganzen 48 ins neue Kollegium hinübergehen. Vier verdiente langjährige Stadtverordnete der Rechtsparteien wird man vermissen, da sie auf eine Wiederaufstellung verzichtet hatten. Es sind dies Kaufmann Grützner, Fremdenhofbesitzer Radisch, Kaufmann Schuster und endlich Architekt Schümichen, der abgelöst wird durch seinen Nachfolger im Amte des Vorsitzenden vom Hausbesitzerverein Baurat Paul. Einen Verlust für das Kollegium bedeutet auch das Ausscheiden des Pastors Unger, der aber offenbar selbst nicht den Wunsch auf ein Verbleiben in der Körperschaft gehabt hat, denn er befand sich an einer ganz ungünstigen Stelle.

Das Wahlergebnis in den sechs städtischen Verwaltungsbezirken.

Gleichzeitig mit den Stadtverordnetenwahlen fand am Sonntag die Wahl für sechs städtische Verwaltungsausschüsse statt, die den Stadtverordneten mit beratender Stimme beigegeben werden sollen. Es handelt sich hier nicht um die kürzlich einverleibten Vororte.

Der 1. Verwaltungsbezirk umfaßt Pieschen, Trachau, Trachenberge, Mickten, Kaditz, Uebigau. Der 2. Verwaltungsbezirk umfaßt Löschwitz, Pillnitz, Weißer Hirsch, Rochwitz. Der 3. Verwaltungsbezirk umfaßt Blasewitz, östlicher Teil von Striesen, Gruna, Tolkewitz, Laubegast, Kleinzschachwitz, Leuben, Dobritz, Seidnitz. Der 4. Verwaltungsbezirk umfaßt Reick, Leubnitz-Neuostra, Strehlen, Gönnitz, Kleinpesnitz, Mockritz, Naitz, Nächnitz, Zschertnitz, Plauen, Coschütz. Der 5. Verwaltungsbezirk umfaßt Löbtau, Kaufbach, Wolfnitz, Niedergorbitz, Obergorbitz. Der 6. Verwaltungsbezirk umfaßt Cotta, Gittersee, Briesnitz, Kemnitz, Seidnitz.

Gewählt sind:

	Einheitsliste	Beamte	Angestellte	Sozialisten	Unabh.	Komm.
1. Verwaltungsbezirk	4	1	—	5	1	1
2. „	5	1	—	5	—	1
3. „	7	1	—	4	2	1
4. „	7	1	—	4	1	—
5. „	3	1	—	5	2	1
6. „	4	1	—	5	2	—

Sonach besteht eine bürgerliche Majorität im 2., 3. und 4. Verwaltungsbezirk, während die Sozialisten, verein[illegible] mit den Kommunisten, die Mehrheit im 1., 5. und 6. Verwaltungsbezirk besitzen.

Gewählt sind also voraussichtlich im

1. Verwaltungsbezirk:

Einheitsliste: Architekt **Mager**, Direktor **Risse**, Straßenbahnschaffner **Winter**, Schlossermeister **Nagel**. — Beamte: Obertelegraphensekretär **Ludwig**. — Sozialisten: Schlosser **Schlitterlau**, Lagerhalter **Tinius**, Fräser **Dröß**, Markthelfer **Falchenberger**, Schlosser **Portmann**, Schlosser **Eckardt**, Goldschläger **Conrad**, Schlosser **Dietel**. — Unabhängige: Bäcker **Laminsky**. — Kommunisten: Schlosser **Uehr**.

2. Verwaltungsbezirk:

Einheitsliste: Justizrat **Nimmer**, Gemeindevorstand i. R. **Hofmann**, Drogist **Muck**, Baugewerke **Hanke**, Sanitätsrat Dr. **Tenscher**, Vorbildungsschulleiter **Nitzschke**, Frau **Büllmann** W. d. L., Gastwirt **Werner**. — Beamte: Oberpostsekretär **Höttel**. — Sozialisten: Maler **Thonig**, Malergehilfe **Becker**, Kassenbeamter **Eichhorn**, Zimmerer **Helbig**, Hausfrau **Jentsch**.

3. Verwaltungsbezirk.

Einheitsliste: Rechtsanwalt Dr. **Kunath-Israel**, Dipl.-Optiker **Wasmuth**, Kaufmann **Altmann**, Baumeister **Jährig**, Gärtnereibesitzer **Münch**, Tischlermeister **Walter**, Studienrat Prof. Dr. **Böhme**. — Beamte: Oberstadtsekretär **Weiß**. — Sozialisten: Werkzeugschlosser **Stolle**, Schlosser **Sachse**, Sattler **Lautenbach**, Buchhändler **Weinecke**. — Unabhängige: Schlosser **Löffler**, Mechaniker **Vogel**. — Kommunisten: Schlosser **Quaitzsch**.

4. Verwaltungsbezirk.

Einheitsliste: Eisenbahnamtmann **Barth**, Lokalrichter **Merbitz**, Baumeister **Rietschel**, Oberlehrer **Schmidt**, Prokurist **Seuffert**, Schuldirektor **Hernsch**, Oberjustizsekretär **Grützner**. — Beamte: Eisenbahnobersekretär **Klare**. — Sozialisten: Tischler **Walther**, Metallarbeiter **Horn**, Metalldreher **Pilz**, Lagerhalter **Thiele**, Straßenwärter **Funke**, Lagerhalter **Graf**. — Unabhängige: Bauarbeiter **Schumann**.

5. Verwaltungsbezirk.

Einheitsliste: Sanitätsrat Dr. **Quenzel**, Privatmann **Dienwiebel**, Prokurist **Richter**. — Beamte: Oberstadtsekretär **Bauer**. — Sozialisten: Bauanfeher **Hendrich**, Dreher **Sonntag**, Hutformentischler **Hirt**, Filialleiter **Bochmann**, Drahtarbeiter **Friedrich**, Tapezierer **Diener**, Filialleiter **Rohstock**, Dreher **Schmidt**. — Unabhängige: Buchhalter **Garlt**, Lackierermeister **Jacob**. — Kommunist: Gewerkschaftsangestellter **Erler**.

6. Verwaltungsbezirk.

Einheitsliste: Kaufmann **Hentsch**, Rechtsanwalt **Grützner**, Kaufmann **Golle**, Baumeister **Korb**. — Beamte: Telegraphenwerkführer **Reinhardt**. — Sozialisten: Lagerhalter **Wonack**, Schriftsetzer **Pramann**, Lehrer **Marx**, Porzellanmaler **Panno**, Gastwirt **Richter**, Tischlermeister **Reinhardt**, Uhrmacher **Schumann**, Kassenbote **Köhler**. — Unabhängige: Handlungsgehilfe **Rudolph**, Tischler **Wagner**.

*

Wahl-Ergebnisse aus dem Lande.

Leipzig. Bei den Stadtverordnetenwahlen erhielten die Bürgerlichen 167 398 gegen 149 865 Stimmen im Vorjahre, die sozialistischen Parteien einschließlich der Kommunisten 172 012 gegen 141 665 Stimmen im Vorjahre. Bemerkenswert ist das Emporschnellen der kommunistischen Stimmen von 9 572 Stimmen im Vorjahre auf 30 846 Stimmen in diesem Jahre. Die Bürgerlichen erhielten 36 Sitze (früher 33), die Mehrheitssozialisten 5 (früher 6), die Unabhängigen 25 (früher 33), die Kommunisten 6 (früher keinen), zusammen ebenfalls 36 Sitze. Die bürgerlichen Parteien und Sozialdemokraten würden sich also jetzt mit 36 Sitzen die Wage halten, während bisher die Bürgerlichen 33, die Sozialdemokraten 39 Sitze inne hatten.

Chemnitz. Hier fanden, wie schon kurz gemeldet, am Sonntag ebenfalls die Stadtverordnetenwahlen statt. Dabei entfielen auf die verbundene bürgerliche Liste 2393, auf die sozialistische Liste 2275 Stimmen. Die Linksbürgerlichen erhalten 3 und die Rechtsbürgerlichen 6 Sitze. Die Sozialisten erhalten 9 Sitze, davon 8 die Unabhängigen und einen die Mehrheitssozialisten. Im bisherigen Stadtparlament hatten die Bürgerlichen 11 und die Unabhängigen 7 Sitze. Die Wahlbeteiligung betrug 72 Prozent.

Zwickau. Bei den gestrigen Gemeinderatswahlen wurden für die bürgerliche Liste 418, für die sozialistische 768 Stimmen abgegeben. Es wurden demnach gewählt sieben bürgerliche und fünf sozialdemokratische Vertreter. Bisher setzte sich der Gemeinderat aus sechs bürgerlichen und sechs sozialistischen Abgeordneten zusammen.

Sohland (Spree). Bei den Gemeinderatswahlen erhielten die Mehrheitssozialdemokratie 10, die Kommunisten keinen, der Landwirtschaftliche Verein 3 und die Bürgerliche Vereinigung 7 Sitze. Die Liste der Linksparteien vereinigte auf sich 1361 Stimmen: 10 Sitze (vorher 12), die Liste der Bürgerlichen 1262 Stimmen: 10 Sitze (vorher 8).

Wilthen (Lausitz). Auf die Einheitsliste der bürgerlichen Parteien entfielen 6 Sitze (4), auf die der Sozialdemokraten 5 (8), auf die des Mittelstandes 1 Sitz.

Großröhrsdorf. Auf die Liste der sozialdemokratischen Parteien entfielen 1702 Stimmen: 12 Sitze (14), auf die der bürgerlichen Parteien 1870 Stimmen: 14 Sitze (12).

Langburkersdorf b. Neustadt. Bei den gestrigen Gemeinderatswahlen entfielen auf die sozialistischen Parteien 477 Stimmen und sechs Sitze, auf die landwirtschaftliche Liste 162 Stimmen und zwei Sitze, auf die bürgerliche Liste 217 Stimmen und zwei Sitze, auf die unparteiische Liste 160 Stimmen mit zwei Sitzen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 14. November.

Wieder eine Lipinski-Widerlegung.

Die Aktiengesellschaft Friedrich Krupp schreibt uns:

„Unter höflicher Bezugnahme auf die vor einigen Tagen durch die sächsische Presse gegangenen Mitteilungen des sächsischen Ministers des Innern Lipinski über Geheimorganisationen in Sachsen, in denen u. a. von einem Oberingenieur Gladkowsky der Firma Krupp in Essen gesprochen wurde, der mit Karl Villessen aus Chemnitz und Kapitän Ehrhardt in Leipzig zusammengetroffen sei, teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß weder in Essen noch auf einem der Kruppschen Außenwerke ein Ingenieur Gladkowsky in Stellung ist oder gewesen ist."

—* **In den Stadtverordnetenwahlen am Sonntag** erhalten wir folgende Zuschrift: „Meine Wahlstelle befand sich in dem früheren Gemeindeamt in Blasewitz. Als ich mit meiner Frau noch vor ½6 Uhr abends wählen wollte, war die Treppe zum Wahllokal von Menschen dicht besetzt. Die Abfertigung der Wähler vollzog sich nun so langsam, daß es nicht mehr möglich war, unsere Stimmen bis 6 Uhr abzugeben. Wähler, die aus dem Wahlzimmer herauskamen, berichteten, daß sich soviel Unstimmigkeiten in den Wahllisten befänden und die Sache überhaupt so schlecht organisiert sei, daß dadurch die Abfertigung der einzelnen Wähler ungemein verzögert werde. Von verschiedenen Seiten wurde die Vermutung geäußert, daß hier eine Wahlsache vorliege und gewisse Kräfte am Werke seien, um die bürgerliche Majorität in diesem Wahlbezirke nicht zu groß werden zu lassen." — Daß ein Wahlmanöver vorgelegen hat, ist ganz ausgeschlossen, da jeder Wahlberechtigte vorher die Liste hätte einsehen und dadurch die Unstimmigkeiten hätte beseitigen können. Ein bedauerlicher Fehler in der Organisation muß aber vorgelegen haben, wenn Wahlberechtigte, die bereits ½6 Uhr an der Wahlstelle waren, ihre Stimme nicht mehr rechtzeitig abgeben konnten.

—* **Verschärfung der Textilarbeiterbewegung in der Lausitz.** Der Textilarbeiter-Teilstreik, der, wie gemeldet, am Donnerstag in verschiedenen Industrieorten Ostsachsens ausgebrochen ist, hat die Arbeitgeberschaft vollkommen überrascht. Am Freitag traten die Unternehmer in Bautzen zu Besprechungen zusammen und beschlossen, wie verlautet, der Arbeiterschaft in sämtlichen Textilbetrieben Ostsachsens in der nächsten Woche zu kündigen, so daß nach Ablauf der acht- bis zehntägigen Kündigungsfristen die sämtlichen Textilbetriebe mit über 30 000 Arbeitern feiern würden. Es besteht jedoch Grund zu der Annahme, daß von dritter Seite aus, und zwar schon Anfang dieser Woche, versucht werden wird, die beiden Parteien aus ihrer Kampfstellung heraus wieder auf die Verhandlungsbasis zu bringen.

— **Vortrag in der Taubstummen-Anstalt.** Morgen, Dienstag, abends ½8 Uhr findet im Schulsaale der Taubstummen-Anstalt unter der Ueberschrift: „Das Seelenbild eines Ertaubten" ein Vortrag statt, der dem ertaubten Dichter Walter Scheffler gewidmet ist. Regierungsschulrat Wegwitz wird über das ergreifende Schicksal eines Menschen berichten, der, ähnlich wie Beethoven (wenn auch in gewaltigem Abstand der Leistung), sein Unglück künstlerisch und religiös überwindet. Am Schluß spricht der Vortragende Proben aus Schefflers Versbuch „Mein Lied", für das Avenarius im Februar-Heft des „Kunstwart" warm eingetreten ist. Freunde einer ernsten, der Innerlichkeit gewidmeten Stunde sind herzlich zu diesem Vortrag eingeladen.

— **Der Dresdner Tannhäuser** (Leitung: Chormeister Max Strankly) gibt am Bußtag, 16. d. M., sein Herbstkonzert in Gestalt eines Volksliederkonzerts im Gewerbehause. Während der Chor nur Volkslieder singt, wird der mitwirkende Solist, Kammersänger Alfred Kase-Leipzig, volkstümlich gewordene klassische Lieder von Sturm, Löwe usw. zu Gehör bringen. Karten bei Ries, Reinicke, Haupt-

Kunst und Wissenschaft.

—* **Mitteilungen der Staatstheater.** Opernhaus: Dienstag, 15. Nov. (108. Vorst.), „Tiefland" von Kienzl. Helene Jeritz, Angela Kolanai, Tauber. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Tollet.

Schauspielhaus: Dienstag, den 15. Nov. (184. Vorst.), die Komödie „Komisch" von Angelo Strinoberg in der bekannten Besetzung; Spielleitung: Viertel.

—* **Mitteilungen des Residenz-Theaters.** Um den Wünschen nach einer Platzmiete entgegenzukommen, werden für jede Platzgattung eine beschränkte Anzahl sogenannter Tageskarten ausgegeben. Sie können jeweils bis 11 Uhr vormittags an der Kasse des Residenz-Theaters gegen die Stammtrittskarten eingetauscht werden. Als Preis kommt für zwölf Karten der Preis von zehn Karten ermäßigt in Anrechnung. Die Ausgabe dieser Tageskarten erfolgt erstmalig Dienstag, den 15. November, vormittags von 10 bis 2 Uhr, an der Kasse des Residenz-Theaters.

—* **Nidia Pinee** wiederholt auf vielfachen Wunsch Mittwoch, den 16. November, bei Gustav Richter „Der Tod des Juan" (Mozart von Tolstoi).

—* **Literarischer Verein.** Dienstag, 15. Nov. Vortrag durch Dr. Hardermann über sächsische Volkskunde im Zwinger (Mensaal).

—* **Erich Ponto als Vorleser** gehört zu den wenigen Berufenen. Er hat die Gabe, Gestalten durchs Wort lebendig zu machen. Er hat uns Jean Pauls vergnügtes Schulmeisterlein Wuz wiedergeschenkt und nun auch „Dr. Katzenbergers Badereise" aus dem gleichen Kuriositätenkabinett ans Licht gezogen. Der Humor Jean Pauls mit seinen barocken Einfällen, ironischem Spiel mit dem Leser und romantischem Schwärmen für die schöne Leserin erstand durch Pontos Vorlesung (in der Kunstausstellung Emil Richter) zu amüsanter Phantasiewirklichkeit. Man sah vor sich, diesen nüchternen Anatomen und Mißgeburtensammler Dr. Katzenberger, der alle Welt mit seinen medizinischen Zynismen in Schrecken setzt, die schwärmerische Tochter Theodor, die den Dichter Treudebach zu finden ins Bad reist und ihn nicht erkennt in dem Edelmann, der unter anderem Namen die Fahrt in der Postkutsche mitmacht, die Nebengestalten aus einer romantisch-biedermeierlichen Zeit und den bizarren Hintergrund eines kleinen Modebades. Mehr noch, es trat deutlich der satirische Gegensatz von Empfindsamkeit und Aufklärung, Romantik und Realismus heraus, den Jean Paul mit überlegenem Behagen zu Aergernis und Belustigung seiner Zeitgenossen auf die Spitze treibt, selbst bis zur Verspottung jener verzückten Anbetung der Modedichter, die er selbst in so reichem Maße erfuhr. Das alles vermittelte Pontos Charakterisierungskunst in fließendstem Plauderton, mit allerlei neckischen Humoren und drastischen Derbheiten, die sich zu einer urkomischen Schlußszene steigern. Der sturrile Stil Jean Pauls kam so zu überraschend lebendiger Wirkung, und dauernde Heiterkeit vergnügte Lachausbrüche begleiteten seine Vorlesung durch zwei schmetterfliegende Stunden bester Unterhaltung. F. Z.

—* **Neue Musik.** Der vielseitige Pianist Paul Aron ist kein der einzige, welcher mit der systematischen Pflege moderner Kammermusik noch durchhält. Unter dem Titel „Neue Musik" bringt er in diesem Winter zu allerdings recht ungelegener Zeit, Sonntag nachmittag um ein halb fünf Uhr, nur Werke des neuen und neuesten Schaffens zum Vortrag, so daß er sich nicht nur den Dank des interessierten Fachpublikums, sondern den noch schwerer wiegenden der jungen, erst um Anerkennung ringenden Tonsetzer erwirbt. Im kleinen Vogelsaale fand gestern vor einer durch vorherige Eintrichtung gesicherten Zahl von Hörern das erste Konzert statt. An reiner Klaviermusik bot Aron die Sonate G-Dur, Werk 3, von Josef Rosenstock und die Klavierfantasie, Werk 16, von Erich Korngold. Rosenstock erzielte in einem vorsichtigen Opernhauskonzert bereits mit einem Klavierkonzert ansehnlichen Erfolg. Auch die Sonate mit ihren deutlich klaren Linien, die sich teilweise sogar ins Gesangsmäßige erheben, muß man den besten Werken zählen, die die neuere Klaviermusik kennt. Man spürt etwas von einer inneren Glut einer dahinter liegenden seelischen Spannung, die sich in den Tönen löst. Und Korngolds, des Mahlerpreisträgers Fantasie, liegt in der gleichen Richtung, wenn auch nicht so unmittelbar überzeugend wie die Sonate. Ein Programm scheint ihr zugrunde zu liegen. Einer fortwährend in Fortissimo einhertönenden Polyphonie folgt plötzlich eine Erschlaffung mit sphärenhaftem homophonen Ausklang. Von einer recht lebendigen Seite lernte man den Leipziger Max Ehlert in seiner Klavier-Flöten-Sonate, Werk 121, kennen. Er ist da durch seine freundlich bewegte Thematik und deren Verarbeitung, die leicht alle Beziehungen von Aufstellung und Beantwortung erkennen läßt, recht weit vom Schreibtisch-Komponisten abgerückt. Nur der Satz „Aeußerst langsam" ist äußerst lang geraten. Flötenvirtuos Amans brachte nicht nur diesen Flötenpart, sondern auch den in Gesängen von Joseph Marx und Walther Flath zu meisterhafter Ausführung, bei denen außer dem Pianisten auch noch Willy Stephan sich als Könnerin, als Beherrscherin des undankbaren, neuzeitlichen Gesangsstiles bewährte. Ja, sehr undankbar war für die Sängerin die Aufgabe in den stimmungsmalerischen Liedern. Von Marx hat man schon Bedeutenderes kennen gelernt als die mythologische Szene: „Pan trauert um Syrinx", nach Bildgans, die nur durch einige rhythmisch originelle Flötenpassagen und die stellenweise treffende Akkordmalerei interessiert. Allerdings steckt in der Szene noch mehr als in Flaths Liedern, nach Scheffel und Brentano, die in ihrer vornehm ruhigen Art doch eine gewisse Kühle der Empfindung nicht zu bannen vermögen. Kr.

—* **Schillers Wallenstein-Trilogie an einem Abend.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Im Alten Theater fand zu Schillers Geburtstag eine Aufführung der gesamten Wallenstein-Trilogie unter dem Titel „Wallenstein" an einem Abend statt. Die Bühneneinrichtung stammt von Direktor Dr. Kronacher. Die Aufführung spielte viereinhalb Stunden. Sie nimmt natürlich ungemein starke Kürzungen vor. Sie streicht nicht nur ganze Szenen, sondern kürzt auch, soweit als nur möglich, die Monologe, Erzählungen, wichtige Dialoge. An das „Lager" als Vorspiel schließen sich 5 Aufzüge, von denen zwei den „Piccolomini", drei „Wallensteins Tod" gehören. Kein Zweifel, daß in dieser Bearbeitung der leitende Gedanke des Werkes und die Entwicklung der Handlung klar hervortreten. Anderseits kommt die menschliche Tragik in dem ungekürzten „Tod" zu größerer Entfaltung. Schon um durch den „Umbau" nicht zu viel Zeit zu verlieren, sind die Bühnenbilder möglichst einfach, das des „Lagers" freilich allzu kärglich, während das Gastmahl sogar glänzend und prunkvoll, die Innenräume im „Tod" von düsterer Stimmung erfüllt sind. Als Wallenstein war Lothar Körner von kraftvoller Männlichkeit und Gebieter in seinem Kreise.

—* **Der Plauener Sängerbund** hat für seine gefallenen 120 Mitglieder ein eigenes Ehrenmal in Gestalt eines 6 Meter hohen Findlingsblockes errichtet, an dem eine 2½ Meter hohe und 1½ Meter breite Bronzetafel angebracht werden soll. Die Tafel ist nach einem Entwurf von Kunstmaler Zenker, Plauen, in der Kunstanstalt Gebr. Heilmann in Reichenbach modelliert und wird dann in Bronze ausgeführt. Die Tafel trägt in ihrem oberen Teil ein ausgezeichnet durchgearbeitetes Relief, darstellend einen toten Sänger, behütet von einem flugbereiten deutschen Aar.

—* **Der künstlerische Nachlaß der Patti.** Die Stockholmer Musikalische Akademie wird den gesamten künstlerischen Nachlaß Adelina Pattis erben. Die vor zwei Jahren gestorbene Sängerin war bekanntlich die Gattin des schwedischen Freiherrn Rolf Cederström. Die kostbare musikalische Bücherei wird jetzt von London, dem letzten Wohnsitz der Verstorbenen, nach Stockholm übergeführt. Auch das Spinnrad, das die Künstlerin als „Margarete" anwendete, und ihre Trachten als „Lucia" und „Carmen" folgen mit; sie werden dem Stockholmer Musikgeschichtlichen Museum einverleibt. Unter der Unmenge von Klavierauszügen stehen natürlich in erster Reihe die Opern, in denen die Patti selbst auftrat. Sie erhalten insofern einen besonderen musikgeschichtlichen Wert, als die Sängerin ziemlich eigenwillige, aber stets sehr geschickte Abänderungen oder